

SPD lehnt Nachtabschaltung der Straßenlaternen ab

Parteichef Schultheis sieht keinen Verhandlungsspielraum: Sicherheitsgefühl der Menschen wichtiger als finanzielle Aspekte

Aachen. Zur geplanten Nachtabschaltung von Straßenlaternen in einzelnen Bereichen hat sich die SPD als erste Partei eine klare Meinung gebildet. „Nicht mit der SPD Aachen“, teilte sie ihre Position gestern per Pressemitteilung mit und wies damit einen Vorstoß der Stadtverwaltung zurück.

Es sei Aufgabe der Politik, eine ausreichende Beleuchtung und somit ein ausreichendes Sicherheitsgefühl aller Aachener zu gewähr-

leisten, heißt es in der Pressemitteilung. „Für uns gibt es keine Straßenabschnitte in Aachen, an denen man nachts auf Beleuchtung verzichten kann. Egal, ob Fußgänger, Fahrradfahrer oder Autofahrer – Sicherheit geht vor. Finanzielle Aspekte müssen hierbei eine nachgeordnete Rolle spielen“, so der Aachener SPD-Vorsitzende und Landtagsabgeordnete Karl Schultheis. In dieser Frage gebe es für die SPD keinen Ver-

handlungsspielraum. Schultheis erwartet, dass sich die SPD-Ratsfraktion „deutlich gegen die vorgeschlagene Nachtabschaltung positioniert und dieser öffentlichen Debatte und Verunsicherung durch entschlossenes Handeln ein Ende setzt“.

Seine Vorstandskollegin Ye-One Rhi, die zugleich Sprecherin ihrer Fraktion im Mobilitätsausschuss ist, ergänzt: „Jedem Bürger in Aachen steht das gleiche Maß an

Sicherheit im öffentlichen Straßenraum zu. Egal, wo er oder sie wohnt.“ Einsparpotenziale gebe es auch ohne eine Komplettabschaltung.

Die zeitweilige Nachtabschaltung in einzelnen Straßen ist ein Punkt von vielen, den die Stadt auf der Suche nach Einsparmöglichkeiten aufgeführt hat und der bereits vergangene Woche im Mobilitätsausschuss auf der Tagesordnung stand. Damit sollen die Kos-

ten für Betrieb und Unterhalt der Straßenbeleuchtung gesenkt werden. Wegen Beratungsbedarf wurde die Diskussion jedoch auf die nächste Sitzung verschoben.

Wie sich die CDU in dieser Frage positioniert, ist noch offen. Während die beiden Fraktionen, die eine schwarz-rote Mehrheit im Rat bilden, ihre Pressemitteilungen üblicherweise miteinander abstimmen, müssen dies die Parteien nicht tun. (gei)

„De Krüzzbrür“ begraben ihre Festsitzung

Steigende Kosten und mangelnde Kartennachfrage veranlassen den Pfarrausschuss Heilig Kreuz zu dem gravierenden Einschnitt

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Franz-Josef Staat lächelt. Der Vorsitzende des Pfarrausschusses Heilig Kreuz macht dies, weil er durch und durch ein positiver Mensch ist und auch die Welt nicht untergeht, wenn der traditionsreiche Pfarrausschuss „De Krüzzbrür“ demnächst auf sein Flaggenschiff, die alljährliche große karnevalistische Festsitzung, verzichten wird.

Sehr schweren Herzens, wie die weiteren Vorstandsmitglieder Herbert Steins, Rainer Klügel und Michael Mathar versicherten, hat der Pfarrausschuss im März diesen Jahres bei nur einer Gegenstimme beschlossen, die „Große Sitzung“ künftig nicht mehr zu veranstalten.

Um dies den immer noch vielen Freunden des traditionsreichen Krüzzbrür-Karnevals mitzuteilen, hatten sich die vier eigens zu einem Redaktionsgespräch in den Verlag bemüht, eine Bildcollage im Gepäck, auf der in ausgewählten Fotos und Texten die Erinnerungen an die großartigen Sitzungen seit 1948 zu sehen waren.

Damals begann das recht spontan mit dem Pfarrausschuss, den die Männer aus der Pfarre 1948 nach dem Krieg gründeten. Sie erschienen stets in schwarzen Anzügen, was sie noch bis heute tun. Das Markenzeichen, das Label sozusagen, war damals ganz und gar pragmatisch der Tatsache geschuldet, dass damals der einzig anständig aussehende Zwirn für die Männer ein Anzug war, farblich schwarz, wie es sich in einer katholischen Pfarre eben gehört.

Mit viel Wehmut begründeten die Krüzzbrür jetzt ihre schwere Entscheidung, auf die „Große Festsitzung“ künftig verzichten zu wollen: „Wir haben, wie es auch anderswo ist, mit rückläufigen Kartenverkäufen zu kämpfen“, erklärte Staat den Entschluss, und Steins ergänzte, „die Kosten bleiben oder steigen sogar, wir hatten



Der Pfarrausschuss „De Krüzzbrür“ verzichtet künftig auf seine große Festsitzung. Das teilten Franz Josef Staat, Michael Mathar, Herbert Steins und Rainer Klügel (v.l.) bei einem Redaktionsgespräch mit. Im Gepäck hatte das Quartett eingerahmte Dokumente und Fotos aus der Anfangsphase des Pfarrkarnevals. Foto: Heike Lachmann

bereits länger arg zu kämpfen, um die Sitzungen in gewohnter Qualität auf die Beine zu stellen“.

„Wir sind nicht mehr die Jüngsten, und es kommt einfach nichts nach.“

FRANZ-JOSEF STAAT, VORSITZENDER DES PFARRAUSSCHUSSES HEILIG KREUZ

Das sei bereits seit einigen Jahren zu beobachten gewesen, erklärten die Krüzzbrür. Um dann im gleichen Atemzug festzustellen, dass die weiteren Karnevalsaktivitäten wie die Verleihung des

gleichnamigen Ordens oder die nicht minder humorvolle Sessionseröffnung an jedem 11. im 11. des Jahres sowie die Aktivitäten im Kinderkarneval keinesfalls zur Disposition stünden.

Ein kleiner Rückblick: 1948 wurde der Pfarrausschuss Heilig Kreuz nach dem Krieg als ein „Verein für Geselligkeit“ von aktiven Laien gegründet, die nach der Kriegstragödie und den dunklen Hitler-Jahren ein offenes Zusammenleben am Ponttor etablieren wollten. Das sollte der „Ausschuss für Geselligkeit der Pfarre Heilig Kreuz“, wie die Krüzzbrür zunächst hießen, bewerkstelligen. Es war eine Idee des damaligen Pastors Josef Gerads und des rührigen Kirchenchormitgliedes Gerhard

Lauer, wie Franz-Josef Staat aus der Gründerzeit berichtete.

Mit dem legendären Herrenabend und der dort stattfindenden Verleihung des Krüzzbrür-Ordens in der Traditionsgaststätte „Am Knipp“ schufen die katholischen Herrn in den schwarzen Anzügen eine begehrte Auszeichnung, die jedes Jahr einem „würdigen Aachener“, der sich durch „besonders humorvolle Art in der Öffentlichkeit einen Namen gemacht hat“, wie es in den Anforderungsbeschreibungen der Krüzzbrür heißt, verliehen wird.

Zurück zur „Großen Festsitzung“. Begonnen hatte es in der Mensa an der Wüllerstraße. Die Künstler und Jecken, die damals auftraten, erzählt Steins, wurden

mit „Doornkaat, Wurst und Zigaretten“ bezahlt, der Eintritt kostete erschwingliche 1,60 D-Mark, dafür habe man viel Spaß gehabt.

Die Sitzung wurde von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größer, in den Hochzeiten Ende der 1970er und in den 1980er Jahren konnte man locker zwei Sitzungen mit rund 1000 begeisterten Zuschauern füllen, es traten später Entdeckungen wie die Domspatzen oder Jürgen W. Hausmann hier zum ersten Mal vor ganz großem Publikum auf. Man sei so gewachsen, dass man zunächst ins neue Kurhaus, dann zum Saaltheater Geulen und letztlich direkt im ersten Jahr nach der Fertigstellung 1977 in das neue Eurogress ging – selbstredend in den großen Saal dort.

Kleiner Saal

Um wieder in die Gegenwart zu kommen: Jetzt, am Ende, langte es nur noch für den kleinen Brüssel-Saal. Und weil einerseits der Kartenverkauf stagnierte und die Kosten stiegen, drohte ein Minus.

Dabei hatte man sich, erläuterte Franz-Josef Staat, bereits 2010 mit dem Verein „Fidele Aquisgrana“ zusammengetan und das Konzept der Sitzungen modernisiert. Doch alles nutzte nichts. Man stemmte noch 2014 die Jubiläumssitzung „6 X 11“ Jahre und schaffte es noch bis ins Jahr 2016. Doch jetzt sei Schluss, meinten die Vertreter des Pfarrausschusses, auch die Manpower sei nicht mehr uneingeschränkt vorhanden. Staat: „Wir sind nicht mehr die Jüngsten, und es kommt einfach nichts nach.“

Keine Sorge, das versicherten alle vier, brauche man sich über die weiteren Aktivitäten des Pfarrausschusses zu machen, wie die jährlichen Pilgerfahrten, den großen Martinszug im Pontviertel, das traditionelle Herbstfest mit Unterstützung von Krüzzbrür-Ordensträger Wendelin Haverkamp und den Freiluft-Gottesdienst am Veltman-Platz.

Doch unbestritten hat der Öcher Karneval mit der großen Krüzzbrür-Festsitzung einen Standpfeiler verloren.

Fast 20 Millionen Euro für Lehre an der RWTH

Staatssekretär Rachel übergibt Förderbescheid

VON ROLF HOHL

Aachen. Die Lehre ist neben der Forschung eine der beiden großen Aufgaben von Universitäten. Und gerade in diesem Bereich kann die RWTH ab jetzt für die kommenden vier Jahre planen. Am Montag hat Rektor Ernst Schmachtenberg den Förderbescheid für knapp 20 Millionen Euro aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung entgegengenommen.

Es ist eine der größten Fördersummen aus dem „Qualitätspakt Lehre“ von Bund und Ländern und soll vor allem in die Modernisierung der Wissensvermittlung fließen. Mit rund 16,3 Millionen Euro will die RWTH so in Zukunft die Studienberatung und die Betreuung der Studierenden verbessern sowie in die Fortbildung der Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter investieren.

Die Digitalisierung soll außerdem verstärkt Einzug in die Lehre halten, wie Schmachtenberg sagte. Man müsse das Internet als Hilfe verstehen und die Lehrinhalte flexibler, aber die Qualität stabiler ge-

stalten. Diese Entwicklung werde man durch diese Förderung gemeinsam mit der Studierendenvertretung fortführen können.

Eine zweite schriftliche Zusage über 3,4 Millionen Euro ging an den Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau und das Zentrum für Lern- und Wissensmanagement der RWTH. Zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund sollen damit das Lehren und Lernen insbesondere in den Ingenieurwissenschaften verbessert werden.

„Alle mitnehmen“

„Wir wollen die Lehre dahingehend unterstützen, dass die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden berücksichtigt werden. Auch die Kultur der Internationalität begrüßen wir an den Universitäten sehr“, erläuterte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Thomas Rachel.

Durch diese Auszeichnung sehe



Sie wollen die Qualität der Lehre an der Aachener RWTH fördern: Aloys Krieg, Thomas Rachel, Ernst Schmachtenberg und Sabina Jeschke (v.l.). Foto: Ralf Roeger

man sich bestärkt auf dem bisherigen Weg, sagte Aloys Krieg, RWTH-Prorektor für Lehre. „Es geht dabei aber nicht nur um Einser-Abiturienten, sondern darum, alle mitzunehmen und jene, die es nicht schaffen, in einen Ausbildungsberuf zu vermitteln.“

Ein Selbstläufer sind insbesondere die technischen Studiengänge

in keiner Weise. Umso höher sei aber bei den Dozenten die Motivation, auch bei der Lehre neue Wege zu gehen.

E-Learning über das Internet

„Man darf den Ehrgeiz der Professoren nicht unterschätzen. Da geht einer mit neuen Ideen voran,

und die anderen Bereiche ziehen dann nach“, erläuterte Aloys Krieg. Gerade beim Thema E-Learning über das Internet suchten Studierendenvertretung und Lehrende gemeinsam nach Lösungen. Damit dürfte dann auch der schwierigste Stoff etwas leichter seinen Weg in die Köpfe der Studierenden finden.

KURZ NOTIERT

Informationsreise im September nach Israel

Aachen. Das Business Network Aachen veranstaltet vom 5. bis 8. September eine Informationsreise für Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft nach Israel. Es stehen Termine in Tel Aviv, Be'er Sheva und Jerusalem auf dem Programm. Weitere Infos und Anmeldemodalitäten (Anmeldeschluss ist der 31. Mai) gibt es unter www.business-network-aachen.de.

Anton Hofreiter spricht über Tierschutz

Aachen. Im Rahmen der Veranstaltungssreihe „Nachhaltige Ernährung“ lädt der Ortsverband der Grünen am Mittwoch, 25. Mai, ins Couven-Museum zu Anton Hofreiters Vortrag und anschließender Diskussion zum Thema „Fleischfabrik Deutschland“ ein. In seinem gleichnamigen Buch macht der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag Vorschläge zur Verbesserung des Tierschutzes und der Wasserqualität in Zusammenhang mit der Nahrungsmittelproduktion in Deutschland. Einlass ist ab 18.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Da jedoch die Anzahl der Plätze begrenzt ist, wird um eine Anmeldung unter ☎ 0241/533478 oder per Mail an info@gruene-aachen.de gebeten.

Mit dem „Lühtemann“ durch die Innenstadt

Aachen. Mit einem Nachtwächter der besonderen Art geht es am Mittwoch, 25. Mai, durch die Aachener Innenstadt. Der „Lühtemann“ vermittelt Wissenswertes mit Witz und trägt seine Hellebarde ab 21 Uhr von der „Hofmannspieß“, Ecke Alexanderstraße/Sandkaulbach zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt mit der Möglichkeit zur anschließenden Einkehr in eine historische Gaststätte. Anmeldung unter ☎ 165411 oder per Mail an marita-zeyen@web.de. Weitere Infos unter www.nachtwaechter-aachen.de.

Wer hat den schönsten Blumenschmuck?

Aachen. Die Aachener Gesellschaft für Gartenkultur e.V. (AGfG) ruft wieder zur Teilnahme am traditionellen Blumenschmuck-Wettbewerb auf. Bewertet wird Blumenschmuck an Balkonen, Fenstern, Häusern, Bauhäusern, Hotels, Gaststätten, Altenheimen und öffentlichen Gebäuden. Die unverbindliche Teilnahme ist kostenlos und kann beim Aachener Stadtbetrieb unter ☎ 0241/43218009 oder bei der AGfG unter folgenden Nummern gemeldet werden: ☎ 0241/66659, ☎ 0241/520690 oder auch ☎ 01604328747.

Diskussion über Gewalt und Terrorismus

Aachen. „Uni im Rathaus“ lädt am heutigen Dienstag, 24. Mai, zu einer Diskussion über den aktuellen Forschungsstand zum weltweiten Terrorismus und zur Gewalt ein. Der Soziologie Professor Thomas Kron, der Politologe Professor Heinz Theisen und Polizeipräsident Dirk Weinspach diskutieren mit dem Publikum über gegenwärtige terroristische Strömungen, Lösungsansätze und innere Sicherheit. Beginn ist um 19.30 Uhr im Krönungssaal des Rathauses. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Gesprächskreis „Töchter und Mütter“

Aachen. Am Dienstag, 31. Mai, findet ein Informationsabend zum Gesprächskreis „Töchter und Mütter“ zum Kennenlernen und zur Terminfindung (sechs Abende) statt. Das Angebot der Bestattungskultur und Trauerpastoral an der Grabeskirche St. Josef richtet sich an Frauen, die sich mit der Beziehung zu ihren Müttern nach deren Tod bewusst auseinandersetzen möchten. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr in der Stolberger Str. 2. Anmeldung unter ☎ 51001503.